

# „Es gibt immer irgendwas Interessantes“

Prof. Dr. Martin Balle sprach in der Kinderuni über seinen Beruf als Verleger

Während sich die Studenten am Kompetenzzentrum schon ein wenig eingelebt haben dürften, startete gestern noch mal ein besonderes Semester in Straubing: die Kinderuni. Zum ersten von drei Vorlesungsterminen im Wintersemester kamen etwa 130 Nachwuchsstudenten zwischen acht und zwölf, mit denen Verleger Prof. Dr. Martin Balle der Frage nachging, was ein Verleger den ganzen Tag macht und warum Lesen so wichtig ist.

Mucksmäuschenstill war es um fünf nach vier, als Prof. Dr. Martin Balle die Vorlesung begann. „Wenn meine großen Studenten so still wären, wenn ich zu reden anfangen, da wäre ich froh“, lobte er die Kinder. Loben konnte er sie auch für ihr Interesse an der Heimatzeitung: Bei der Frage, wer das Straubinger Tagblatt denn lese, schnellten alle Hände nach oben.

Nachdem sich Prof. Dr. Balle kurz vorgestellt hatte und erzählte, dass er seit 17 Jahren als Verleger tätig ist und dafür Germanistik und Betriebswirtschaft studiert habe, damit er sowohl verstehe, ob die Redakteure gute Texte schreiben und ob er genug Geld einnimmt, um die Mitarbeiter und das Papier bezahlen zu können, eröffnete er die Frageunde. „Vorträge finde ich langweilig“, war seine Begründung.

Diese Art des „Unterrichts“ gefiel auch den Nachwuchsstudenten, die den Verleger fast die sprichwörtlichen Löcher in den Bauch fragten. Neben profanen Fragen wie „wer macht eigentlich ihre Steuererklärung?“ und „warum ist das Fernsehprogramm immer auf einer anderen Seite?“, zeigten sie auch großes Interesse an der Druckerei und den Dimensionen des Verlages. Sie staunten nicht schlecht, als Prof. Dr. Balle erklärte, dass er Mitarbeiter habe, die nur für die vielen Telefone und Computer in seinem Betrieb zuständig sind oder dass die „Druckmaschine so groß wie eine Lokomotive“ ist und 20 Millionen Euro koste.

Wie lang sein Betrieb ist, das konnte der Verleger nicht beantworten. Dafür erzählte er aber, dass er überlegt habe, auf dem Gelände der Druckerei Schafe zu züchten.



Der Wissensdurst der Nachwuchsstudenten riss nicht ab und so stellten sie Verleger Prof. Dr. Martin Balle viele Fragen.

Die Idee habe er aber wieder verworfen, denn das würde ihm zu viel Arbeit machen.

## Papier kaufen und Rechnungen bezahlen

Was seine Aufgaben als Verleger denn sein könnten, fragte er die Kinder. Nachdem er erläuterte, dass er zum Artikelschreiben, Fotografieren, Zeitungentwerfen, Drucken und Anzeigenverkaufen etwa 550 Mitarbeiter habe, kamen die Kinder ins Grübeln. „Dann müssen Sie Papier kaufen und Rechnungen bezahlen.“ Das nehme einen Teil der Arbeit ein, erklärte der Verleger. Außerdem müsse er seine Mitarbeiter loben und mit ihnen sprechen.

„Müssen Sie auch jemanden feuern?“, fragte ein interessierter Junge. Und: „Kann Sie auch jemand kündigen?“ – „Der Einzige, der mich kündigen kann, ist der Leser“, gab der Verleger zu bedenken, „das ist wie mit einem Bäcker, dessen Semmeln nicht gekauft werden“, brachte er ein lebensnahes Beispiel. Jeden Tag spreche er mit seinen Mitarbeitern über die Themen, die sie wichtig finden. „Ich lese aber nichts vorher“, betonte er. Sonst werde die Zeitung langweilig. Dafür, dass je-

den Tag etwas in der Zeitung stehe, sorgten die Redakteure. „Und wenn es nichts Interessantes gibt?“, fragte ein Mädchen. „Irgendetwas gibt es immer, denn lassen sie sich etwas einfallen“, antwortete Prof. Dr. Balle und erklärte, dass er auch manchmal Ideen für Themen habe, die er dann den Journalisten mitteilt, damit sie einen Artikel darüber schreiben.

## Wie sieht der Alltag eines Verlegers aus?

„Wie jeder andere auch stehe ich in der Früh auf, mache mir einen Kaffee und lese eine Dreiviertelstunde die Zeitung“, gab er einen Einblick in seinen Tagesablauf. „Danach begrüße ich meine Mitarbeiter und lese die vielen Briefe, die ich bekomme, führe Telefonate und bezahle Gehälter und Rechnungen“, fuhr er fort.

In der Mittagspause liest Prof. Dr. Balle gerne – und nicht nur dann. „Lesen fördert die Fantasie, weitet die Seele und stiftet Teilnahme“, vermittelte er den Kindern, die noch viele weitere Gründe für die Wichtigkeit des Lesens fanden.

Außerdem betonten sie den Unterschied zwischen dem Computer

und einem Buch, das man anfassen kann. „Wir nennen das haptisches Gefühl, das ist wie mit der Mama, die man abends vor dem Schlafengehen umarmt, das ist auch schöner, als wenn man sie nur am Fernseher sieht“, nannte der Verleger ein Beispiel für die Vorzüge des gedruckten Wortes.

Im Gegensatz zur „richtigen“ Uni, wo die Studenten dem Ende der Vorlesung oft sehnsüchtig entgegenfieberten, riss der Wissensdurst der kleinen Studenten auch nach einer Stunde nicht ab. Und was wäre Prof. Dr. Martin Balle geworden, wenn nicht Verleger? „Fußballprofi, aber das hat leider nicht geklappt.“ Einen Hauch von Superstar konnte er dann aber doch spüren, als manche Fans des Verlegers, der sich bei den Kindern für ihre freundliche Aufnahme und die Aufmerksamkeit bedankte, sich sogar noch ein Autogramm holten. -rus-

## Karmelitanische Gemeinschaft trifft sich

Viele Menschen suchen nach einer Orientierung im religiösen Leben. Eine Möglichkeit dazu bietet die Karmelitanische Gemeinschaft. Sie umfasst vorwiegend Laien unterschiedlichen Alters. Hier kann man sich religiös weiterbilden sowie Kontakte zu Menschen knüpfen, die ebenfalls an religiösen Themen Interesse haben. Die Karmelitanische Gemeinschaft kommt einmal im Monat im Karmelitenkloster zusammen, und zwar zu Gebet, Bibelgespräch, Vorträgen und Meditation. Das nächste Treffen findet am Samstag, 10. November, um 15 Uhr statt. Helga Jaeger führt anhand von Bibeltexten und Kunstbildern in die Advents- und Weihnachtszeit ein. Treffpunkt ist die Klosterpforte in der Albrechtsgasse.

## Weihnachtsaktion „Geschenk mit Herz“

Wie jedes Jahr unterstützt die Katholische Jugendstelle die Aktion „Geschenk mit Herz“. Gemeinsam mit Sternstunden und dem Medienpartner Bayerischer Rundfunk schenkt die international tätige Hilfsorganisation Humedica in Kaufbeuren durch die Weihnachtspaketaktion Kindern in Not an Heiligabend ein Weihnachtspäckchen. Die Geschenke mit Herz werden in elf Ländern verschenkt und auch an Kinder in Bayern. Damit die Geschenke die bedürftigen Kinder noch vor Weihnachten erreichen, müssen die Päckchen bis spätestens 12. November abgegeben werden. Eine Auswahl an Anregungen, was in jedes Päckchen gepackt werden kann, gibt es in Flyern. Diese sind erhältlich an der Katholischen Jugendstelle, Eingang Burggasse 33, im 2. Stock, Telefon 10613, oder an der Pforte des Karmelitenklosters, Eingang Albrechtsgasse 28. Weitere Informationen gibt es auch unter [www.geschenk-mit-herz.de](http://www.geschenk-mit-herz.de).

Dr. Günter Wolz ist tot

## Tierfreund mit Weitblick

Tiere haben im Berufsleben von Dr. Günter Wolz eine besondere Rolle gespielt. Zunächst als praktizierender Tierarzt und dann als langjähriger Veterinärdirektor der Stadt Straubing. Und in seiner Freizeit engagierte er sich im Verein der Tiergartenfreunde, dessen Vorsitzender er 22 Jahre lang war. Seine Arbeit wie sein ehrenamtliches Engagement war von strategischem Weitblick geprägt. Beides hat reiche Früchte getragen. Am Sonntag ist Dr. Günter Wolz 84-jährig gestorben.

1992 verabschiedete der damalige Oberbürgermeister Fritz Geisberger den Tiermediziner in den Ruhestand. 23 Jahre war er da in Diensten der Stadt tätig und längst Straubinger geworden. Bis zur Übergabe des Schlachthofs an die Südfleisch GmbH 1984 war er auch Direktor dieser städtischen Einrichtung und hat zahlreiche Umbauten realisiert. Er hat den Betrieb zudem „rechtzeitig und für die Stadt zu besonders günstigen Konditionen“, wie es in der Laudatio zu seiner Verabschiedung hieß, an die Südfleisch GmbH übergeben. Zufrieden machte ihn, dass in seiner Ära der Schlachthof stets schwarze Zahlen schrieb.

Von 1970 bis 1992 war Dr. Günter Wolz Vorsitzender des Vereins der Freunde des Tiergartens. Als er



den Verein übernahm, zählte dieser 300 Mitglieder, bei seinem Ausscheiden 1992 waren es 660. Der Etat 1970 betrug 7 000 Euro, 1992 war ein Vermögen von 200 000 Euro zu verwalten. Wolz unterstützte mit Vorstand und Mitgliedern viele Verschönerungen, die zur Attraktivitätssteigerung des Tiergartens beitrugen. Die steigenden Besucherzahlen sind beredtes Zeugnis für den Erfolg dieser Vorhaben. Der Verein unterstützte unter seiner Führung Umbau-, Ausbau- und Modernisierungsmaßnahmen finanziell, initiierte die damals sehr wichtigen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen, kaufte Tie-

re an und Spielgeräte für den Kinderspielplatz. Auch eine besucherfreundliche Beschilderung lag ihm am Herzen. Für die Stelle des Zoopädagogen übernahm der Verein über Jahre die Personalkosten. Dr. Wolz ehrenamtliches Engagement für den Tiergarten wurde 1994 mit der Verleihung des Ehrenzeichens des Bayerischen Ministerpräsidenten gewürdigt.

Dr. Günter Wolz wurde am 7. Mai 1928 in Würzburg geboren. Er ging in Rothenburg ob der Tauber zur Schule und studierte Veterinärmedizin in München. Nach zwei Jahren Praxistätigkeit ging er in den Staatsdienst und arbeitete von 1957 bis 1966 an der Bayerischen Landesanstalt für Tierseuchenbekämpfung in Schleißheim. Drei Jahre lang war er am Schlachthof in Hof an der Saale tätig, bevor er am 1. Juli 1969 in Straubing Direktor des Schlachthofs und Leiter des Veterinäramtes wurde. Neben der Fleischbeschau zählte auch die Lebensmittelüberwachung zu seinen Aufgaben.

Die Arbeit von Dr. Günter Wolz für Mensch und Tier und einen guten Umgang von Menschen mit Tieren hinterlässt Spuren in Straubing. Sie ist das, was man heute „nachhaltig“ nennen würde.

Monika Schneider-Straninger



Bei der Hin- und nach dem gewonnenen Spiel natürlich auch auf der Rückfahrt herrschte eine gute Stimmung im Sonderzug der Tigers-Fans nach Krefeld.

## Auswärtsunterstützung

700 Fans der Tigers mit Sonderzug in Krefeld

Der Ausflug an den Niederrhein hat sich für rund 700 Fans der Straubinger Tigers gelohnt. Mit einem Sonderzug – dem ohne Play-offs siebten in der Straubinger DEL-Geschichte – waren die Anhänger am Sonntag nach Krefeld gereist und wurden für ihre Mühen mit einem 3:1-Sieg der Tigers entschädigt. Frisch gestärkt mit Leberkäsesemmeln bestiegen die Fans den Zug, der sich mit leichter Verspätung um kurz vor 6.30 Uhr am Straubinger Bahnhof in Bewegung setzte. Von Anfang an herrschte in den zwölf Waggons inklusive zweier Partyabteile, in denen DJs den Feierwütigen einheizten, eine gute Stimmung.

Ohne Zwischenfälle erreichte der Zug gegen 13 Uhr den Krefelder Hauptbahnhof, von wo es mit Shuttlebussen und Polizeieskorte weiter zum Königspalast, der Heimspielstätte der Krefeld-Pinguine,

ging. Dort hatten Fans der Krefelder ein kleines Fanfest organisiert. Euphorisch war nach dem Sieg natürlich auch die Stimmung auf der Rückfahrt, auch wenn sich bei manchen Mitreisenden mittlerweile doch die Müdigkeit bemerkbar machte. Gegen 4 Uhr erreichte der Zug wieder den Straubinger Bahnhof.

Fanbeauftragter Christian Arnold, der zusammen mit Thomas Schöfer, Peter Saller und ihrem Team den Zug organisiert hatte, zog nach der Fahrt ein positives Fazit: „Von kleineren Zwischenfällen abgesehen war es wiederum eine rundum gelungene und stimmungsvolle Veranstaltung.“ Wert legen die Organisatoren darauf, dass neben all dem Feiern auch an den guten Zweck gedacht wurde. Diesmal wurden Spenden für die Straubinger Bildungsstätte St. Wolfgang gesammelt.